

Pergamentblättern gingen durch verschiedene Hände, bis sie schließlich zum größten Teil in dem britischen Museum zu London und in der Akademie der Wissenschaften zu Petersburg eine bleibende Stätte fanden. Doch werden auch einige in deutschen und niederländischen Kabinetten aufbewahrt. (Berlin, Frankfurt a. M., Dresden, Braunschweig usw.) Das einzige von Maria Sibylla herrührende bedeutendere Oelgemälde ist ein auf Holz gemaltes Blumenkörbchen im Belvedere zu Wien.

Seit ihrem Aufenthalt in Surinam war Maria Sibyllens Gesundheit gebrochen. Gleichwohl arbeitete sie fleißig weiter. Als eine zweite Reise nach Surinam nötig wurde, war die Künstlerin nicht mehr imstande, sie selbst zu unternehmen. Sie schickte daher ihre an den nach Surinam handelnden holländischen Kaufmann Herold verheiratete älteste Tochter Johanna Helena über das Meer. An der Seite ihres Gatten bereiste diese mehrere Jahre das Land, zeichnete und malte und schickte die gesammelten Tiere und Pflanzen mit den Zeichnungen und Erläuterungen an die Mutter in der Heimat. Doch war es Maria Sibylla nicht vergönnt, die Arbeit, der sie ihre letzten Lebensjahre widmete, zu vollenden. Sie starb im Alter von 70 Jahren. Ihre Töchter gaben den Nachtrag zu dem Werk über die surinamischen Insekten heraus, sowie den II. Teil des Buches über die Raupen. Maria Dorothea hatte den Schweizer Porträt- und Stillebenmaler Georg Gsell geheiratet. Dieser folgte 1717 einem Ruf Peters des Großen nach St. Petersburg, wo beide Ehegatten an der Akademie der Künste umfangreiche Beschäftigung fanden.

Johanna Helena Herold starb kinderlos; Maria Dorothea Gsell hinterließ eine Tochter Salome Abigail, die den berühmten Astronomen Leonhard Euler heiratete. Mit dem Tod dieser Enkelin erlosch das Geschlecht Maria Sibyllens.

Nachschrift der Redaktion: Die Firma Dultz & Co., Buchhandlung und Antiquariat, München, Landwehrstraße 6, bietet in ihrem neuesten Katalog 26 von den oben genannten Werken der Sibylla Merian nachstehende an:

Merian, Maria Sibilla, *Erucarum ortus, alimentum et paradoxa metamorphosis, in qua origo, pabulum, transformatio, nec non tempus, locus et proprietates erucarum, vermium, papilionum, phalaenarum, muscarum, aliorumque huiusmodi exsangium animalculorum in favorem, atque insectorum, herbarum, florum et plantarum amatorum, tum etiam pictorum, limbolariorum, aliorumque commodum exacte inquisita, ad vivum delineata typis excusa, compendioseque descripta.* Mit Portr., Frontisp. und 153 Kupfertafeln. 4^o. Amstelod. (1717.) 5 Bl., 64 S. Frzbd. M. 40.—

Merian, Maria Sibilla, *De europische Insecten naauwkeurig onderzocht na't leven geschildert. Met een Korte beschryving, waar in door haar gehandelt word van der rupsen begin.* Mit 184 Kupferstichen auf 47 Taf. Fol. Amsterdam 1730. Cart. M. 20.—

Neue paläarktische Rhopaloceren.

Von H. Fruhstorfer (Genf).

I.

Satyrus circe teleuda subsp. nov.

Habituell der spanischen Subspezies am nächsten stehend, fällt die Form gegenüber den anderen Rassen, welche sich am Mittelmeer finden, durch ihre Klein-

heit auf. Die Oberseite gleicht in der Verteilung und Ausdehnung der weißen Flecken der *venefica* Frhst. aus Südfrankreich. Charakteristisch ist aber namentlich beim Weibchen eine rötliche distale Begrenzung der weißen Binde auf beiden Flügeln. Das Weibchen ist übrigens auffallend durch seine geringe Größe, die weit hinter deutschen und natürlich noch viel mehr hinter südfranzösischen Exemplaren zurückbleibt. Auf der Unterseite steht *teleuda* wiederum der castilianischen Form am nächsten, doch ist die gelblichweiße Binde der Hinterflügel ausgedehnter. Das Weibchen nähert sich unterseits durch die braungrau überdeckte weiße Zone der Hinterflügel der *Eumenis fagi serrula* Frhst. (1908) von Dalmatien (= *australis* Rebel 1910).

Patria: Sardinien, Korsika; Name nach dem südlichsten Vorsprung der Insel Sardinien, dem Cap Teleuda.

Satyrus circe pannonia subsp. nov.

Männchen bedeutend größer als die ungarischen und die meisten italienischen Exemplare; den größten italienischen und südfranzösischen Stücken gleichkommend. Oberseite charakterisiert durch die auffallende Verschmälerung der weißen Binden. Die drei Präapikalflecken, welche sich um die blinde Ozelle (Oberseite) der Vorderflügel gruppieren, auffallend klein, ebenso die Komponenten der weißen Binde der Vorderflügel reduziert und dadurch isoliert stehend; auch auf der Unterseite macht sich ungarischen und italienischen Exemplaren gegenüber eine Verschmälerung der weißen Binde bemerklich.

Patria: Zengg, aus dem Litorale von Kroatien.

Pannonia bildet in gewissem Sinne bereits einen Uebergang zu *S. circe asiatica* Seitz aus dem Taurus und dem Kaukasus. Ihr schließen sich Exemplare aus Serbien an, doch bleiben diese in der Größe hinter der Namenstypen zurück. Die weiße Binde zeigt aber noch mehr Neigung zur Verschmälerung als bei *pannonia*.

Epinephele lycaon fluminis subsp. nov.

(E. ephesus Frhst., I. E. Guben, 1909, p. 121 pro parte.)

Im Jahre 1909 vereinigte ich unter dem Namen *E. lycaon ephesus* drei getrennte Arealrassen. Das größere jetzt zusammengeströmte Material veranlaßt mich, die Form aus dem Wallis von *ephesius* zu separieren. Männchen kleiner, oberseits nicht rotbraun, sondern gelblich aufgehellt. Die Unterseite mit kleinerer Apikalozelle der Vorderflügel. Das Weibchen fahler gelb, Hinterflügel in der Regel mit einer grauen oder gelblichen bindenartigen Medianzone. Unterseite des Weibchens lichter grau.

Patria: Wallis, Umgebung von Haudères, Val d'Anniviers, Stalden, Simplon, Zermatt. (13 Männchen 16 Weibchen, Fruhstorfer leg.)

Epinephele lycaon okeanina Frhst.

(Ent. Ztg. Stuttgart. 1910, p. 212.)

Männchen wesentlich größer als die Exemplare aus dem Wallis, jenen von Ungarn am nächsten stehend. Die Aufhellung der Vorderflügel äußerst schwach rotbraun, Vorderflügelozellus markanter als bei der Walliser- und Cogneform. Weibchen von der Wallisrasse durch bedeutendere Größe und rotbraune, statt gelbliche Zone der Vorderflügel differenziert.

Patria: Umgebung von Genf, besonders am Salève. (7 Männchen 10 Weibchen, Fruhstorfer leg.)

Epinephele lycaon lycosura subsp. nov.

Männchen bedeutend größer als Exemplare von Genf, dem Cognetal und selbst jene aus Ungarn in der Regel noch überbietend.

Weibchen am nächsten dem *ephisus* von Piemont, aber wesentlich größer, mit einer schärfer abgegrenzten und heller ockergelben Partie der Vorderflügel, welche zwei ungewöhnlich große schwarze Ozellen umschließt.

Patria: Alpes maritimes; eine etwas abgeschwächte Form findet sich auch im Valdieri.

***Erebia evias venaissina* subsp. nov.**

Männchen und Weibchen bedeutend größer als *E. evias* God. von Digne. Der Ozellenvorhof beider Flügel nicht nur ausgedehnter, sondern namentlich beim Weibchen elfenbeinfarben, statt rotbraun, wodurch die Falter fast von allen bekannten Erebien in auffallendster Weise differieren. Ozellen beider Flügel bedeutend größer als bei *eurycleia* Frhst. vom Wallis. Das helle Feld der Vorderflügelunterseite gleichfalls bedeutend lichter als bei *evias* God.

Patria: Mont Ventoux, Flugzeit Ende Mai.

Die isolierte Lage des Flugorts auf dem Berg Ventoux, der inselartig sich aus der Rhôneebene erhebt, erklärt zur Genüge die hervorragende Differenzierung der Lokalrasse. Es ist nur zu verwundern, daß dieselbe der Benennung bisher entgangen ist. Oberthür, der 1909 alle Fundorte französischer Erebien sorgfältig registrierte, erwähnte *E. evias* nur von Digne und den Pyrenäen, sowie aus Spanien.

Wir kennen jetzt folgende Lokalrassen der *Collectivspecies*:

- E. evias penalarue* Poul. (Spanien.)
- E. evias granjana* Obthr. (La Granja, Spanien.)
- E. evias hispanica* Zap. (Aragonien.)
- E. evias evias* Godt. (Digne.)
- E. evias venaissina* Frhst. (Mont Ventoux.)
- E. evias eurycleia* Frhst. (Wallis 1910.)
- E. evias letincia* Frhst. (Engadin 1910.)

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Die Calberlasche Schmetterlingssammlung. Am 8. September v. J. starb in Dresden, seiner Geburtsstadt, hochbetagt Heinrich W. Calberla, der weiter in wissenschaftlich-entomologischen Kreisen vorteilhaft bekannt war, als man bei seinem anspruchslosen, bescheidenen Wesen vielleicht vermuten mochte. Ist er doch mit einer Reihe verdienstlicher Veröffentlichungen über Schmetterlinge hervorgetreten, darunter mit einer Bearbeitung der Großschmetterlinge der römischen Campagna. Diese war, da Calberla am Monte Rotondo bei Rom ein Besitztum hatte, fast seine zweite Heimat geworden. Er hinterließ, ohne eine letztwillige Verfügung getroffen zu haben, eine wertvolle Schmetterlingssammlung, von der in hochherziger Weise die Großschmetterlinge von den Calberlaschen Erben dem Königl. Zoologischen Museum in Dresden überwiesen wurden, obwohl man sich von verschiedener Seite ernstlich darum beworben hatte. Die in 4 Schränken, mit 108 Schubladen, untergebrachte Sammlung stellt wegen ihrer vorzüglichen Erhaltung und vor allem infolge der sorgfältigen Bezettelung nach Fundort und Tag eine wertvolle Bereicherung der Museumssammlung dar und enthält fast 24 000 Stücke in über 2000 benannten Arten, Unterarten, Aberrationen. Besonders wertvolle Teile der Sammlung sind die von Calberla bearbeiteten Schmetterlinge, die der bekannte Dresdner Forschungsreisende

und Geologe Dr. Alphons Stübel in Palästina gesammelt hat und gewisse von ihm mit Vorliebe studierte Gattungen und Familien, wie die Erebien und die Familie der Zygaenidae. Letztere sind in 750 Stücken in 143 Formen in der Sammlung vertreten, über die ebenfalls eine Veröffentlichung Calberlas vorliegt. Da hier nicht die Stelle sein kann, alles Erwähnenswerte der Sammlung aufzuzählen, sei nur bemerkt, daß sie auch mancherlei Falter unserer Heimat von Fundorten enthält, an denen sie heute ebenso ausgerottet sind, wie der schlesische Apollo, von dem sich ein Stück in der Sammlung befindet. Von der entomologischen Bücherei, die Calberla hinterließ, wurden eine Reihe wertvoller Werke für die Museumsbücherei gekauft, u. a. das in neuer künstlerischer Ausstattung unvergleichliche dreibändige Werk von Millièrre (*Iconographie et description de chenilles et Lépidoptères*), die europäischen Schmetterlinge von Esper, *Mémoires sur les Lépidoptères* von Romanow, dann eine vollständige Reihe der *Annales de la Société Entomologique de France*, deren erste Bände zu bibliographischen Seltenheiten gehören u. a. m.

Literatur.

Entomologisches Jahrbuch. 26. Jahrgang. Kalender für alle Insekten-Sammler auf das Jahr 1917. Herausgegeben von Dr. Oskar Krancher, Leipzig. Mit Original-Abbildungen und Inseraten-Anhang. Leipzig 1917, Franckenstein & Wagner. Preis: M. 1,80.

Trotz schwerer Zeit, die auch Buchhandel und Buchdruck heimsucht, liegt doch wieder ein neuer Jahrgang des so beliebten Entomologischen Jahrbuchs vor: Es ist der 26. für das Jahr 1917, der sich gleich seinen Vorgängern durch große Reichhaltigkeit und durch allseitige Gediegenheit auszeichnet, so daß wir ihn gern und mit gutem Gewissen allen Entomologen zur Benutzung empfehlen können. Schon die Titeltafel, Ohrwürmer darstellend, ist ganz ausgezeichnet. Die monatlichen Sammelanweisungen behandeln in trefflicher Ausführlichkeit die Schmetterlinge und Raupen, wie sie in den einzelnen Monaten zu sammeln und zu behandeln sind. Sie sind recht wohl geeignet, der Lepidopterologie neue Jünger zuzuführen oder Anhänger im Sammelsport zu unterrichten, zumal sie sich nicht auf die Aufzählung der bloßen Namen beschränken, sondern in höchst belehrender und fesselnder Weise biologische Notizen geben und den Charakter der einzelnen Monate, die verschiedenartigen Aufgaben und Arbeiten genau angeben. Die Reihe der größeren Beiträge aber ist so mannigfaltig und inhaltlich vorzüglich, daß deren Studium allgemein befriedigen dürfte. Gerade dieses Bändchen wird so ziemlich allen Insekten-Ordnungen gerecht, so daß jedem der verschiedenen Sammler für sein Spezialstudium etwas geboten wird.

Von Neuerscheinungen auf dem entomologischen Büchermarkt werden eine ganze Anzahl besprochen, Beweis genug, daß trotz Kampf und Krieg die deutsche Wissenschaft der Insektenkunde wacker weiterschafft und weiterblüht.

Endlich sind viele kleinere vermischte Notizen, wo immer Raum dazu vorhanden war, eingestreut, die viel Interesse bieten dürften.

So möge denn auch dieses treffliche Bändchen reiche Verbreitung finden, die wir ihm bei seiner Billigkeit von ganzem Herzen wünschen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: [Neue paläarktische Rhopaloceren 99-100](#)